

Zusatzmarkierungen von Seeadlern in Ostdeutschland – ein Überblick

Winfried Nachtigall, Silvio Herold, & Ulrich Köppen

Vorbemerkungen

Bereits in den zwanziger und dreißiger Jahren des letzten Jahrhunderts sind im heutigen Ostdeutschland einige wenige Seeadler mit Ringen der Vogelwarten Helgoland und Rossitten markiert worden. Nach kriegsbedingter Pause und nachfolgender Neustrukturierung der wissenschaftlichen Vogelberingung in der DDR wurden hier ab Anfang der 1960er Jahre gelegentlich auch wieder Seeadler beringt. Dabei handelte es sich allerdings durchweg um zufällig in Menschenhand geratene Tiere, von einer gezielten Beringung der Art konnte aufgrund ihrer Seltenheit und entsprechender Bedenken des ehrenamtlichen wie behördlichen Naturschutzes keine Rede sein. Erst 1981, nach intensiver Diskussion im zentralen „Arbeitskreis zum Schutz der vom Aussterben bedrohten Tierarten“ (AKSAT) (BENECKE 1983), beteiligte sich auch die DDR an dem von B. HELANDER in Stockholm organisierten „Internationalen Farbmarkierungsprogramm Seeadler“. Dieses Markierungsprojekt war bereits 1971 in Schweden zur Untersuchung der dortigen massiven Bestandsrückgänge des Seeadlers begonnen worden und ab 1976 schrittweise auf weitere Länder ausgedehnt worden (Details s. KÖPPEN 2006).

1981 bis 2003

Die Grundzüge des zunächst in Schweden und Finnland, später in sämtlichen beteiligten Ländern, d. h. in allen Ostseeanrainerstaaten und Norwegen, einheitlich angewandten Markierungsschemas waren von der schwedischen Projektleitung bereits Mitte der 1970er Jahre festgelegt worden. Es handelte sich um ein nicht-individuelles Markierungsschema auf der Basis ein- bzw. zweifarbig eloxierter Aluminium-Fußringe, die das Geburtsjahr des Vogels mittels eines Jahreskennrings am linken und sein Geburtsgebiet mittels eines Gebietskennrings am rechten Tarsometatarsus anzeigten. Bei letzterem Ring handelte es sich gewöhnlich um einen entsprechend eingefärbten

Metallring der jeweiligen nationalen Beringungszentrale, so auch in der DDR bzw. Ostdeutschland, wo nach einem (ungeeigneten) Messingring sehr bald der bis heute verwandte goldfarbene Gebietskennring, zunächst aus Stahl, ab 2008 aus Aluminium, zum Einsatz kam.

Dieses Markierungsschema verzichtete zugunsten einer schnell und sicher erkennbaren, dafür aber sehr groben Information über Herkunft und Geburtsjahr des Vogels bewusst auf eine fernablesbare individuelle Inschrift der Ringe. Die für viele Forschungszwecke unerlässliche Information über den genauen Beringungszeitpunkt und den genauen Beringungsort des beobachteten Ringvogels war also aus der Ferne nicht bestimmbar, sondern konnte weiterhin nur anhand des Vogelwartenringes am kranken oder toten Tier gewonnen werden.

Auch aufgrund dieses schwerwiegenden Nachteils des Markierungsschemas kamen ab Mitte der 1990er Jahre, in Schweden schon deutlich früher, Jahreskennringe zum Einsatz, die auf dem zweifarbigem Geburtsjahr-Kennring zusätzlich einen individuellen Buchstaben- / Zahlen-Code (ein Buchstabe, drei Zahlen) zeigten, welcher eine individuelle Ansprache der Ringträger aus der Ferne ermöglichen sollte. In Ostdeutschland wurde dieser Ringtyp erstmals 1997 (Buchstabe G, Farben rot über orange) eingesetzt, wobei es im Laufe der Jahre sowohl zweifarbig (z. B. 1998, Abb. 1), als auch einfarbig Varianten (z. B. 2003, Abb. 2) gab.

Leider erwies sich sehr bald, dass auch die individuell beschrifteten Ringe, genauso wie die bis dahin verwandten zweifarbigem Gebiets- und Geburtsjahrkennringe, nur mit großer Unsicherheit ablesbar waren. Von insgesamt 196 Ablesungen derart markierter Seeadler, die der BZ Hiddensee aus dem Zeitraum 1981 bis 2003 vorlagen, ließen nur etwa 60 % eine eindeutige Feststellung des Geburtsjahrs und des Geburtsgebiets bzw. eine Individualerkennung zu. Problematisch an diesen Ringen war ganz offenbar die Kombination von zweifach aufgebrachtem Code vor zweifarbigem

Ringfläche, die unter Feldbedingungen aus größerer Entfernung sehr schwierig ablesbar war bzw. oft sogar zur Verwechslung von Buchstaben

und Ziffern bzw. deren Abfolge und so zu Fehlablesungen führte (vgl. Abb. 1).

H710 H710



Abb. 1: Zweifarbiger Jahreskennring (weiß über schwarz, Jahresring 1998), der in Ostdeutschland ab 1997 zur Anwendung kam. Die vierstellige individuelle Prägung (Buchstabe und drei Zahlen) ist zweimal auf dem Ring sichtbar. Nur in seltenen Fällen lässt sich der komplette Code auf einen Blick ablesen.



Abb. 2: Seeadler im vierten Kalenderjahr mit einfarbigem Jahreskennring des Internationalen Farbberingungsprogramms (rot S683, Jahreskennring 2003). Die hier vollständig erkennbare Prägung ist bei diesem Ringtyp in der Praxis sehr selten so zu sehen. Foto: K. NITSCH, 19.05.2006, Neustädter Heide, Lkr. Bautzen.

2004 bis 2006

Trotz vielfacher Bemühungen und Diskussionen mit der schwedischen Projektleitung wie auch Seeadlerspezialisten im In- und Ausland, gelang es nicht, eine Veränderung des erwiesenermaßen sehr ungünstigen Ringdesigns im Rahmen des „Internationalen Farbmarkierungsprogramms Seeadler“ zu erreichen. Auch unter dem Druck von Forderungen des Naturschutzes nach effektiverer Datensammlung am Seeadler entschloss sich die Beringungszentrale Hiddensee nach eingehender

Beratung mit erfahrenen Seeadlerberingern und ablesen einen eigenen, vom Markierungsschema des Internationalen Programms abweichenden, dafür aber gut ablesbaren Zusatzring zur individuellen Markierung von Seeadlern in Ostdeutschland einzuführen.

Nach Vorstellung und Abwägung verschiedener Prototypen fiel die Wahl auf einen knapp drei Zentimeter hohen mit zwei Nieten verschließbaren Ring aus einer speziellen Aluminiumlegierung mit schwarzer Beschriftung auf hell metallfarbenem Grund. Das Ringdesign

2004 zeigt einen individuellen Code in zweizeiliger Anordnung Buchstabe-Buchstabe-Zahl-Zahl in dreifacher Wiederholung, der in das Material eingefräst und mittels Speziallack gegen den hellen Grund hervorgehoben ist (Abb. 3). Zwar lagen zur Haltbarkeit des Lacks unter Feldbedingungen keine Erfahrungen vor, doch sollten die vergleichsweise sehr großen Buchstaben und Zahlen selbst auf große Entfernungen eine Erkennung „auf den ersten Blick“ ermöglichen. Auf Farbcodierungen sollte und konnte nun ganz verzichtet werden. Dieser Ring kam erstmalig 2004 zum Einsatz.

Auch in den übrigen am Internationalen Farbmarkierungsprogramm Seeadler beteiligten Ländern wurde im Jahr 2004 ein neuer Kenningring mit veränderter Buchstaben-/Zahlenanordnung eingeführt. Allerdings wurde das Prinzip der wechselnden Geburtsjahrkennfarben, ab 2007 auch wieder zweifarbig, beibehalten, so dass mit diesem Ring die bekannten Ableschwierigkeiten noch immer nicht konsequent beseitigt sind (Abb. 4). Dennoch hatte der ostdeutsche „Alleingang“ auch auf gesamteuropäischer Ebene eine Entwicklung hin zu einem effektiveren Ringdesign beim Seeadler zumindest angestoßen.



Abb. 3: Individueller Kenningring Ostdeutschland im Ringdesign 2004. Die Inschriften sind gefräst und mit einem Speziallack in einem speziellen Verfahren eingelegt. Eine dreifache Wiederholung des Ringcodes ermöglicht die Ablesung „auf einen Blick“.



Abb. 4: Individueller Jahreskennring des Internationalen Farbberingungsprogramms im Ringdesign ab 2004. Auch dieser Ring zeigt nun eine dreifache Wiederholung des Codes und ermöglicht eine zumindest verbesserte Rate richtiger Ablesungen.

2007 und 2008

Nach Einführung des individuell codierten, farblich nicht jahresgebundenen Ableserines in Ostdeutschland interessierten sich auch Seeadlerforscher in Österreich und den Niederlanden für diesen Ringtyp. Nach allseitiger Abstimmung kam der ostdeutsche Ringtyp ab 2007 auch in Österreich zum Einsatz, dort mit dem Anfangs- oder Serienbuchstaben C. Damit erhöhten sich aber die Anforderungen an das Ringdesign im Sinne einer notwendigen „Ablesung auf einen Blick“ beträchtlich, denn angesichts der erheblichen Strecken, die insbesondere immature Adler in kurzer Zeit zurücklegen können, war nicht



Ab 2009

Im Februar 2008 fiel bei Ablesungen erstmals auf, dass ein Ring der neuen Generation (Ringsdesign 2007) statt des hell silberfarbenen einen dunkelgrauen Untergrund aufwies, von dem sich die schwarze Beschriftung, zumal aus großer Entfernung, kaum mehr abhob. Der Ring war damit nicht ablesbar, und nur durch eine zufällige kurzzeitige Annäherung des betreffenden Vogels an den Beobachter gelang es im konkreten Fall, den Ring abzulesen. Selbstverständlich löste dieses Phänomen intensive Nachforschungen aus, die zunächst ergaben, dass es sich nicht um einen Einzelfall handelte, sondern noch weitere im Freiland beobachtete Ringe derart verändert waren. Rücksprachen mit dem Hersteller ergaben, dass die Ursache nur in der speziellen Beschichtung der Ringoberfläche liegen konnte, die im Zusammenhang mit der Laserbeschriftung erforderlich ist und die sich nicht wie vorgesehen von selbst wieder löste. Ob und wie dem

mehr ohne weiteres davon auszugehen, dass ein in Ostdeutschland angetroffener Vogel ein A auf dem Ring hat.

Um Probleme beim sofortigen Erkennen der entscheidenden Buchstaben, die selbst bei größtmöglicher Schrift und geringsten vertikalen Zwischenräumen möglich sind, zuverlässig auszuschließen, wurde die Anordnung obere Zeile: Buchstabe-Buchstabe, untere Zeile: Zahl-Zahl, umgestellt auf obere Zeile: Buchstabe-Zahl und untere Zeile: Buchstabe-Zahl (Abb. 5). Gelesen werden sollen diese Ringe als „AH 35“ oder „AR 14“ und nicht etwa „A3 H5“ oder „A1 R4“, doch kann die Ringinschrift unabhängig von der Form der Meldung immer korrekt zugeordnet werden (Abb. 5).

A C A C A C	
0 1 0 1 0 1	AC 01 oder CA 10 ??
B 1 B 1 B 1	
A 7 A 7 A 7	zweifelsfrei BA 17 !!

Abb. 5: Individueller Kennring im Ringdesign 2007. Die Inschriften sind jetzt gelasert und die Zwischenräume zwischen den Buchstaben bzw. Zahlen schmaler. Hinsichtlich Größe, Farb- und Schriftgestaltung eigentlich der perfekte Seeadler-Kennring! Rechts: Ausschluss von Falschablesungen durch vertikale Anordnung der Buchstaben-/ Zahlenkombination.

abzuhelfen sei, war nicht mit Sicherheit zu sagen. Glücklicherweise war zwar die Zahl der bisher eingesetzten Ringe dieses speziellen laserbeschrifteten Typs nicht sehr groß, doch ein potenzieller Schwachpunkt des Ringtyps war aufgedeckt, der künftig unabsehbare Auswirkungen haben konnte.

Der Not gehorchend wurde daher entschieden, das Ringdesign noch einmal zu verändern. Seit 2009 kommt in Ostdeutschland nun ein schwarz eloxierter Aluminiumring zum Einsatz, der hinsichtlich Größe, Beschriftung und deren Anordnung, sowie sonstigen Merkmalen mit seinem Vorgänger (Ringdesign 2007) identisch ist (Abb. 6 und 7). Langjährige positive Erfahrungen mit einem hinsichtlich Material und Farbgebung sehr ähnlichen Kennring bei Fischadlern (SCHMIDT 2009) lassen hoffen, dass die Suche nach der optimal aus der Ferne ablesbaren Zusatzmarkierung für Seeadler damit ein Ende gefunden hat, also keine „unendliche Geschichte“ wird!

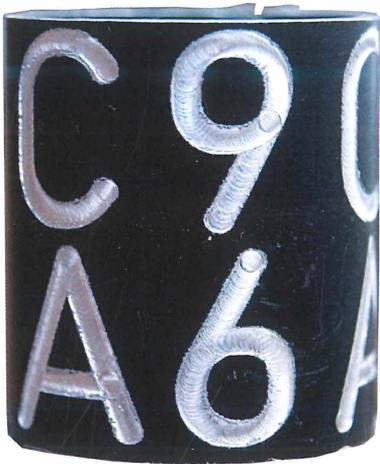


Abb. 6: Individueller Kenningring mit Ringdesign 2009. Die Größe des Rings sowie die Anordnung und die Gestaltung der Inschrift wurden gegenüber dem Ringsdesign 2007 nicht verändert.



Abb. 7: Diesjähriger Seeadler mit individuellem Kenningring im Ringdesign 2009 (schwarz AY04). Foto: K. NITSCH, 07.10.2009, Neustädter Heide, Lkr. Bautzen.

Literatur

- BENECKE, H.-G. 1983: Farbberingung bei Seeadlern. Falke 30: 313-314.
- KÖPPEN, U. 2006: Beringung und Farbmarkierung von Seeadlern *Haliaeetus albicilla* in Ostdeutschland – Ergebnisse, Erfahrungen und neue Aufgaben. In: STUBBE, M. & A. STUBBE (Hrsg.): Populationsökologie von Greifvogel- und Eulenarten 5: 117-132.
- SCHMIDT, D. 2009: 15 Jahre Farbberingung von Fischadlern *Pandion haliaetus* in Deutschland. Ber. Vogelwarte Hiddensee 19: 47-52.

Anschrift der Verfasser:

W. N.
Wettinplatz 4
01896 Pulsnitz
winfried.nachtigall@me.com

S. H.
Gartenstr. 9b
D-15907 Lübben
silvio_herold@t-online.de

U. K.
LUNG Mecklenburg-Vorpommern
Beringungszentrale Hiddensee
Badenstr. 18
17493 Stralsund
ulrich.koepen@lung.mv-regierung.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte aus der Vogelwarte Hiddensee](#)

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: [2010_20](#)

Autor(en)/Author(s): Nachtigall Winfried, Herold Silvio, Köppen Ulrich

Artikel/Article: [Zusatzmarkierungen von Seeadlern in Ostdeutschland - ein Überblick 93-97](#)